

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorts: ...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 14 tägige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Anzeigelle oder deren Raum 2 Pfennig.

Telegramm-Nr. Cannenblatt.

Nr. 34

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 11. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Rundschau.

Innerhalb des Zentrums

sind die alten Meinungsverhältnisse der Kölner und der Berliner Richtung, von denen die erstere im Zentrum eine politische Partei, die andere vorwiegend eine Religionsgemeinschaft erblickt, wieder schärfer hervorgetreten.

Neue Ankäufe der Anstaltungskommission.

Die Kaiserliche königliche Anstaltungskommission hat außer den umfangreichen Besitztümern, die sie in der vergangenen Woche im Kreise Krotoschin vom Fürsten von Turn und Taxis für drei Millionen Mark erwarb, auch noch das 1630 Morgen große Rittergut Wenzlau vom Rittergutsbesitzer Studte für 1025000 Mark angekauft.

Der Miesetat der deutschen Reichshauptstadt

balanziert mit 408 Millionen Mark. Besondere Anstrengungen hat Berlin wieder beim Etat für das Unterrichtswesen machen müssen, dieser erfordert einen Zuschuß von 39 Millionen Mark.

Türkische Prinzen im deutschen Heere.

Wie unerschütterlich das Vertrauen der Türkei zu den deutschen Waffenleistungen geblieben ist, zeigt nach der Berufung der deutschen Militärmission unter General Liman von Sanders, der soeben vom Sultan gefasste Beschluß, den Prinzen Fuad Effendi, der in seiner Heimat Leutnant ist, zu seiner weiteren militärischen Ausbildung einem preussischen Gardebataillon zu übergeben.

Der russisch-japanische Krieg

wurde genau vor zehn Jahren ohne vorausgegangene Kriegserklärung nach der unauffällig erfolgten Abreise des japanischen Gesandten aus Petersburg von den Japanern durch einen Nachtangriff auf die bei Port Arthur ankernden russischen Kriegsschiffe eröffnet.

Ueber postlagernde Briefe.

mit denen sich längst bekanntlich auch der Deutsche Reichstag beschäftigte, hat die belgische Staatsregierung eine bemerkenswerte Verfügung erlassen. Danach dürfen postlagernde Sendungen an junge Männer unter 17 Jahren und junge Mädchen unter 18 Jahren nur ausgehändigt werden, wenn sie eine schriftliche Bewilligung des Vaters oder Stellvertreters, dessen Unterschrift amtlich beglaubigt sein

muß, vorweisen können. Diese Maßregel ist auf Antrag vieler Eltern und Lehrer getroffen worden, um dem Uebelstande zu steuern, daß verheiratete Liebesverhältnisse, unfruchtlicher Verkehr, Beschaffung schlechter Bekleidung und dergleichen mehr sich vorzugsweise auf dem Wege des Postverkehrs vollziehen können.

Schweden geht kritischen Zeiten entgegen;

der Demonstrationen der 45000 Arbeiter als Antwort auf den einzigartigen Zug der 32000 Bauern, die offene Verbrüderung des Ministeriums Staaff mit den Arbeitern, die entschiedene Stellungnahme dieses Ministeriums gegen den König und gegen die Verstärkung der Wehrkraft fordernden Bauern, das alles sind Ereignisse, deren Folgen man abwarten muß.

Landesnachrichten.

Calw, 9. Febr. Der Bezirksobstbauverein, der auf 626 Mitglieder angewachsen ist, hielt gestern im Badischen Hof seine jährliche Vollversammlung ab. Der Verein besitzt einen Mutterobstgarten, dessen Anlage ohne Grundstück auf 960 Mark zu stehen kam.

Calw, 9. Febr. Der letzte Dichtmessfeierabend führte eine erhebliche Anzahl von Landwirten in dem Städtchen Javelstein, woselbst in der Wirtenschaft zur „Aroné“ vom landw. Bezirksverein eine Wanderversammlung abgehalten wurde, zusammen. Dem auf der Tagesordnung stehenden Vortrag des Landw.-Lehrers Walker aus Leonberg über die „Düngung unter besonderer Berücksichtigung der künstlichen Düngemittel“ folgten die Landwirte mit sichtlichem Interesse.

bauwirtschaften in Hohenheim, Laupheim, Pfalzgrafenweiler und Emdingen zu beziehen. Aus dem Kreise der anwesenden Landwirte wurde hervorgehoben, daß von den Spätkartoffeln die Sorte „Industrie“ in den letzten Jahren wegen ihrer sehr hohen Knollenenerträge recht befriedigt habe.

Alpirsbach, 10. Febr. (Brand.) Das von den vier Familien Morio, Moser, Niebel und Wehlgold bewohnte Wohnhaus ist vollständig niedergebrannt. Auch die Fahrnis kam in den Flammen um.

Leonberg, 10. Febr. (Herzog Albrecht auf dem Pferdemarkt.) Dem Leonberger Pferdemarkt, der heuer einen ganz enormen Besuch aufwies, stattete Herzog Albrecht in Begleitung seines Adjutanten, Rittmeister von Geisberg-Helsenberg einen Besuch ab.

Stuttgart, 10. Febr. (Som Hofe.) Es steht nunmehr, wie seinerzeit angekündigt, fest, daß der König am 24. Februar von Kap Martin zurückkehren wird.

Stuttgart, 10. Febr. (Zum Fall Griesinger.) Die neulich aus der Haft entlassene Majorwitwe Griesinger und ihre drei Mitangeklagten sind auf Grund eines Beschlusses des Oberlandesgerichts, wonach Fluchtgefahr vorliegt, neuerdings in Haft genommen worden.

Waiblingen, 10. Febr. (Großfeuer.) Nun ist auch in der hiesigen Aktienzigelei ähnlich wie in der Ludwigsburger ein großer Brand ausgebrochen. Das Feuer entstand in dem Werk 1 der Gesellschaft und zwar in dem rechten Flügel des Hauptbaus, der zur Herstellung von Kunststeinen dient und von dem linken Flügel durch den Wasserturm getrennt war.

Gerabronn, 10. Febr. (Seltsamer Unglücksfall.) Als am Sonntag mittag die beiden Ballons Württemberg 2 und Stuttgart 2, die wenige Stunden zuvor in Stuttgart aufgestiegen waren, hier vorüberflogen und die ganze Einwohnerzahl von der Straße aus das Schauspiel verfolgte, stieg ein 2 einhalbjähriger Knabe des Bauern und Wirts Philipp auf den Brunnenrost, fiel ins Wasser und ertrank.

Ulm, 10. Febr. (Gefährlicher Räuber.) Gestern gab es hier eine Jagd auf einen Räuber, der die Freiheit hatte, am hellen Tage seinen Raubzug zu unternehmen. Er hatte es auf eine Schädigung des Soldaten- und Jugendheimes abgesehen, wo die Wochenabrechnung gemacht wurde und deshalb ein Betrag von über 1300 Mk. bereit lag, um auf die Bank getragen zu werden.



aus weinigen Unterpuppe, "Fitzlöb" war, seinen Raub mit der Waffe zu verteidigen.
Pforzheim, 10. Febr. (Selbstmordversuch.) Nachdem erst am Sonntag zwei Selbstmorde vorgekommen waren, ist schon wieder ein Fall zu verzeichnen. In seinen Geschäftsräumen in der Sailerstraße 33 schloß sich gestern vormittag der 55 Jahre alte Bijouteriefabrikant Konrad Herchenröder mit einer Pistole eine Kugel in die Brust. Er traf die rechte Lunge. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 10. Febr.

Die Anfrage des volksparteilichen Abgeordneten Eisele, ob die Minister der Justiz und des Innern eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Verfassung zum Waffentragen und des Handels mit Waffen und Munition, sonst aber einen entsprechenden Landesgesetzentwurf in Aussicht stellen können, führte in der heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer zu einer längeren Aussprache, wobei der Fall Wagner, auf den sich die Anfrage gründete, verschiedentlich in die Debatte gezogen wurde. Ebenso wie Eisele waren auch Kembold-Malen (Ztr.), Wolf und Körner (B.N.), sowie Hasel (Nat.) darüber einig, daß dem sich häufenden Mißbrauch von Schusswaffen ein Riegel vorgeschoben werden müsse, etwa dadurch, daß eine Genehmigungsfrist bezüglich des Alters, der Persönlichkeit und des Zwecks für solche geschaffen wird, die künftig um die Erlaubnis zum Waffentausch nachsuchen haben und daß bei Verletzungen die Waffe eingezogen werden soll. Auch eine Sportart käme dafür in Frage. Minister von Fleischer stellte die Vorlegung eines Reichsgesetzentwurfes für die nächste Zeit in Aussicht und hielt deshalb eine landesgesetzliche Regelung für zwecklos. Außerdem stellte Justizminister v. Schmidlin eine amtliche Bekanntmachung über die ärztlichen Gutachten in Aussicht auf Grund deren Wagner dem Strafrichter entzogen wurde. Keil (Soz.) bezweifelte, daß ein Waffengesetz Schutz gegen die Unsicherheit gewähre, und zog den Jungdeutscherbund in die Debatte, der die Freude am Blutvergießen pflege. Heiterkeit erweckte sein Wunsch, daß beim Militär das Tragen der Dienstwaffe außerhalb des Dienstes abgeschafft werde. Nachdem sodann der neulich in Aussicht gestellte Antrag Gauß zur Geschäftsordnung über die namentliche Abstimmung debattelos angenommen war, wurden die Erörterungen über die Arbeitslosenfrage fortgesetzt. Zunächst erwiderte der Minister des Innern auf die Rede Mattutatis in der Samstagsitzung und wies darauf hin, daß das Jahr 1908 einen schlechteren Arbeitsmarkt hatte als 1913/14, ferner daß die notleidenden Feingärtner sich vielfach in einer weit schlimmeren Lage befinden, als die notleidenden Industriearbeiter. Von Seiten des Zentrums, dessen Antrag die ganze Frage durch Einbeziehung des Handwerks auf eine breitere Basis gestellt hatte, wird auch noch die Gewährleistung einer gleichmäßigen Beaufsichtigung der organisierten und nichtorganisierten Arbeiter bei der Gewährung von Staatsbeiträgen gefordert. Noch weiter ging ein Antrag des Bauernbunds und der Konservativen,

zur Unterstützung aller durch Arbeitslosigkeit in Bedrängnis geratenen Bevölkerungsteile den geeigneten Wohltätigkeitsvereinen Staatsbeiträge zu gewähren. Dann ging die Debatte weiter, wobei Reichel (Soz.) nochmals auf das Vorbild Bayerns hinwies und Ströbel (B.N.) die Bedenken des Ministers noch von seinem Parteistandpunkte aus unterstrich, indem er die Tatsachen einander gegenüberstellte, daß man auf dem Lande den Ruf nach Arbeitern, in der Stadt den Ruf nach Arbeit höre. Um 8 Uhr wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem das Körperschaftspensionsgesetz.

Deutsches Reich.

Der neue Staatssekretär im elsass-lothringischen Landtag.

Strasbourg i. E., 10. Febr. Der neue Staatssekretär, Graf von Rödern, stellte sich heute Nachmittag dem elsass-lothringischen Landtage bei dessen Eröffnung mit einer Ansprache vor, in der er u. a. ausführte, daß zur Entwicklung eines neuen Programms kein Anlaß vorliege. Die allgemeinen Richtlinien der Politik bestimmte der Statthalter und er betrachte es als eine besonders göttliche Fügung für sich, daß ihm diese Richtlinien vorgezeichnet seien und vorgezeichnet werden von seiner Exzellenz, dem Statthalter Grafen von Wedel. Seine Intentionen seien bekannt. Nach diesen Intentionen habe er sich zu richten und werde es freudigen Herzens tun. Im Verlauf der Debatte wurde von sozialdemokratischer Seite ausgeführt, der Staatssekretär habe es so dargestellt, als ob es sich um die alte Regierung handle. Das widerspreche dem, was in der Öffentlichkeit bekannt sei. Der seitherige Statthalter führe die neuen Herren nur in die Geschäfte ein. Es sei unrichtig, daß alles beim Alten bleibe. Das Programm des Statthalters Graf Wedel habe in Berlin Schiffbruch gelitten und der Reichskanzler habe die Regierung des Statthalters fallen lassen. Staatssekretär Graf v. Rödern wies dies entschieden zurück.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Milderung militärischer Strafen.

Berlin, 10. Febr. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes betreffend Milderung verschiedener Paragraphen des Militärstrafgesetzbuches. Darnach kann in mildereren Fällen der unerlaubten Entfernung, für die nach § 66 des M. Str. G. bisher Gefängnis oder Festungshaft bis zu 2 Jahren eintrat, die Strafe, wenn die Tat nicht im Felde begangen worden ist, bis auf 14 Tage mittleren oder strengen Arrest ermäßigt werden. In mildereren Fällen der Fahnenflucht, für die bisher Gefängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren vorgesehen war, kann, falls kein Rückfall vorliegt, die Gefängnisstrafe bis auf 3 Monate ermäßigt werden. Bei mildereren Fällen der vorsätzlichen Verleitung zur Fahnenflucht oder der vorsätzlichen Förderung derselben, die bisher nach § 78 mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bestraft wurde, kann die Gefängnisstrafe, wenn die Tat nicht im

Felde begangen worden ist, bis auf 3 Monate ermäßigt werden. In dem Abj. des § 95 betreffend Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft (vorgesehene Strafe Gefängnis oder Festungshaft bis zu 5 Jahren) wird folgender Satz eingefügt: In minder schweren Fällen kann, wenn die Tat nicht im Felde, nicht gegen den Befehl unter das Gewehr zu treten und nicht unter dem Gewehr begangen worden ist, die Strafe bis auf 14 Tage strengen Arrest ermäßigt werden. In § 96 (Versuch, einen Vorgesetzten mit Gewalt oder Drohung an der Ausführung eines Dienstbefehls zu hindern, wofür bisher eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 10 Jahren vorgesehen war) wird eingefügt: in minder schweren Fällen Freiheitsstrafe nicht unter drei Monaten. Außerdem werden eine Reihe von Strafen gemildert. Der Entwurf ist heute dem Reichstag zugegangen.

Die Ostmarkenzulage.

Berlin, 10. Febr. Die Abg. Schulz-Bromberg (Npt.) und Graf von Western (N.) und Gen. haben im Reichstage folgenden Abänderungsantrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, entgegen dem Antrage der Kommission für den Reichshaushaltsetat für die in der Provinz Posen und in den gemischsprachigen Kreisen in der Provinz Ostpreußen angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten 1.200.000 Mark nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 10. Febr. Im Herrenhause begann heute die Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates. Als Vertreter des Kaisers erschien der Kronprinz, begleitet von Landwirtschaftsminister von Schorlemer und dem Staatssekretär Delbrück. Auch der Kriegsminister sowie der Handels- und Finanzminister waren zugegen. Auch der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg traf gegen 10 Uhr hier ein. Nach einer Ansprache des Grafen Schwerin-Löwitz folgte die Begrüßung durch den Staatssekretär Delbrück. Den ersten Vortrag hielt Professor Gerlach Königsberg.

Berlin, 10. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat faßte im weiteren Verlauf der Beratung über die landwirtschaftliche Vorbereitung der Handelsverträge auf Antrag des Grafen von Schwerin-Löwitz einen längeren Beschluß, in dem er anerkennt, daß die gegenwärtige Handelspolitik und die seit 1906 geltenden Handelsverträge im allgemeinen für das gesamte Erwerbsleben sich in hohem Maße bewährt haben und daher kein Anlaß zu einer grundsätzlichen Änderung dieser Politik vorliegt. Dennoch enthalte der Generaltarif, namentlich der gegenwärtige Vertragstarif, verschiedene für die Landwirtschaft, den Weinbau und die Gärtnereien sehr nachteilige Mängel, deren Abstellung dringend erwünscht erscheine.

Blutiges Familiendrama.

Saarbrücken, 10. Febr. Gestern Abend hat in Saarunion der 28 Jahre alte Kaufmann Weiß seine Frau und sein 3 Jahre altes Kind, seine Schwiegermutter und dann sich selbst erschossen. Die Frau hatte gegen Weiß wegen Untreue Scheidungsklage angestrengt. Am 17. Febr. sollte das Urteil gefällt werden. Um dem Urteilspruch aus dem Wege zu gehen, hat Weiß die Tat begangen.

In der Schneewüste am Südpol.

In der Sorbonne in Paris hielt kürzlich der Fregattenkapitän Coans einen Vortrag über Scotts Südpolexpedition. In besonders ergreifender Weise schilderte Coans seinen Rückzug, den er antreten mußte, nachdem er sich von der Hauptgruppe, die sich auf dem Wege zum Pol befand, getrennt hatte:

„Am 26. Dezember,“ sagte er (wir folgen einem Bericht des „Matin“), „sind die hohen Berge, die den Beardmore-Gletscher umrahmen, hinter uns verschwunden. Von Horizont zu Horizont immer dieselbe, zur Verzweiflung bringende Eintönigkeit, ein Land, so weiß wie ein Stück vom Monde, aber wie grausam mit seinem rauhen, eisigen Wind, der niemals zur Ruhe kommt. Auf diesem endlosen weißen Feld herrscht das Schweigen des Todes; von Zeit zu Zeit nur wird es unterbrochen durch das Knirschen eines Schis auf dem Schnee oder durch das leichte Krachen der Eisfläche, die unter der Last des Schlittens bricht. Inmitten dieser niederdrückenden Einsamigkeit kein Zeichen, nach dem man sich richten könnte; manchmal nur erscheint eine Schneewelle, die etwas höher ist als die anderen, oder am Himmel oben ein kleines Wölkchen. Stunden folgen auf Stunden, Tage auf Tage, und niemals die geringste Veränderung. Am 3. Januar 1912 befinden wir uns 270 Kilometer vom Endziel. Der Kommandant Scott tritt in mein Zelt, setzt sich neben mich und entwickelt mir seinen Plan für den letzten Teil des Marsches. „Es ist mehr als wahrscheinlich, daß wir den Pol erreichen werden,“ sagt er; „aber diese Wahrscheinlichkeit wird zur Gewißheit, wenn Sie mit zur Verstärkung meiner Schar einen Mann von Ihrer Schar überlassen, und wenn Sie selbst umkehren und mir Ihre Lebensmitteloordrücke geben.“ „Wenn ich einen Mann weniger habe, wird meine

Schar sehr geschwächt sein.“ Angstvoll fragt mich der Kommandant: „Zu dreit glauben Sie alles vollbringen zu können? Sind Sie bereit, dieses Abenteuer zu wagen?“ Der Erfolg der Expedition hängt von meinem Entschlusse ab. Ohne zu zögern, ohne auch nur meine Gefährten um Rat zu fragen, antwortete ich meinem Chef: „Kommandant, ich werde tun, was Sie von mir verlangen; wählen Sie unter meinen drei Gefährten den, welchen Sie wünschen.“ Ich mußte im voraus, daß alle eines gleichen Vertrauens würdig waren. . . .

Von den Winterquartieren trennten uns mehr als 1100 Kilometer. Eine solche Entfernung mit einem Schlitten, der geschleppt werden muß, zurückzulegen, wird für drei Mann sicherlich eine schwere Aufgabe sein. Aber was kümmert das uns! Meine Kameraden werden die Ehre haben, die britische Flagge am Südpol zu hissen und der Zweck der Expedition wird erreicht sein. Das ist das einzige, was uns kümmern soll. Während Scott seinen Marsch zum Südpol fortsetzt, treten wir unseren Rückzug an. Mähevoll ist der Anfang. Wir finden uns bald mitten in einemurchtbaren Sturm. Dichter Schnee erfüllt die Luft; man kann nicht zwei Schritte weit sehen. Unter solchen Umständen müssen wir drei Tage unter dem Zelt bleiben. Der Marsch wird dann anstrengender, da eine weiche Schneedecke, aus der der Schlitten kaum herausgezogen werden kann, auf der Eisfläche liegt. . . . Wir nähern uns dem Ende des Beardmore-Gletschers, und wir freuen uns schon darauf, daß der Marsch jetzt leichter werden wird, als ich plötzlich die ersten Anzeichen von Stodut erkenne. Ich werde ganz rapid schwächer, aber ich habe nicht das Recht, mich für überwunden zu erklären. Drei Wochen lang schleppe ich mich trotz grauenerregender Leiden weiter. . . . Am 13. Februar fühle ich mich „ehr krank. Dreimal sink ich um. Ich gebe mich über meinen Zustand seiner Täuschung mehr hin; das Ende ist nicht mehr weit. Jetzt erhebt sich vor

uns der Erebus, der große Vulkan, der unsere Winterquartiere beherrscht. Meine beiden Begleiter werden also den Weg zur Station auch ohne meine Hilfe finden können. Ich befehle ihnen, mich mit einigen Lebensmitteln zurückzulassen und weiterzugehen. Wenn es möglich ist, können sie, sobald sie das Lager erreicht haben, mir Hilfe schicken. Es trat der erste Fall von Ungehorsam, der während der ganzen Expedition vorgekommen ist, ein. Die beiden Unteroffiziere, die mich begleiten, Coan und Dahlen, weigern sich, mich zu verlassen; sie schnallen mich mit Riemen auf den Schlitten, und schleppen mich mühevoll vier Tage lang, jeden Tag dreizehn Stunden hindurch. Am 17. Februar ist die Lage unserer kleinen Schar fast verzweifelt. Meine beiden Begleiter sind erschöpft, die Lebensmittelladung fast leer; dazu ein dicker Schnee, der das Schleppen fast unmöglich macht. Mit zwei oder drei Zwiebacken in der Tasche geht Coan nun allein weiter, um an der nächsten Station Hilfe zu suchen; sie ist immer noch 56 Km. entfernt. Er hat das Glück, den Doktor Atkinson zu treffen, und es zieht sofort eine kleine Schar aus, um uns zu holen. Drei Tage lang bleiben Dahlen und ich verloren in der großen weißen Wüste. Trotz des Erstes unserer Lage hat uns die Hoffnung nie verlassen. Wir hatten recht. Dahlen springt plötzlich auf, stürzt aus dem Zelt und schreit: „Die Hunde! Die Hunde!“ . . .

Bermischtes.

Wie Japaner leben. Gleich den Chinesen zeichnen sich auch die minder bemittelten Japaner durch außerordentliche Genügsamkeit aus. Eine Schüssel von Bohnenhälsen, die bei der Bereitung von Bohnenkäse übrig bleiben und an denen noch mehligte Bestandteile haften, werden laut „Voss. Ztg.“ mit etwas Bohnensauce und Zucker gelocht und genügen

Ein schweres Fliegerunglück.

|| Berlin, 10. Februar. Auf dem Flugplatz Johannistal ereignete sich ein Fliegerzusammenstoß zwischen einem Doppeldecker mit dem Flieger Sedlmeyer und seinem Fahrgast Oberleutnant Leonhardt und einer Dietrich-Taube mit dem Flugschüler Degener, als der erstere Flugapparat unter dem leichten vorüberfliegen wollte. Beide Apparate fielen zur Erde. Degener war auf der Stelle tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Februar.

Eingegangen ist die Novelle zum Patengesetz. Es wird mit der Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern fortgefahren, die noch die ganze Sitzung ausfüllt. Die zurückgestellten Kalkulationen werden angenommen und zwar mit dem Antrage von Gräfe, wonach die für die Kalipropaganda bei der Weltausstellung in San Francisco ausgefertigten 500 000 Mark für die Auslandspropaganda verwendet werden sollen. In der Debatte bemerkt u. a. der Präsident des Reichsgesundheitsamts, daß im vorigen Jahre im Reichsgesundheitsamt Besprechungen mit sachverständigen Interessenten des Hebammengewerbes gepflogen worden sind und daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden ist, der jetzt dem Staatssekretär vorliegt. Weiterhin wird auch über die Maul- und Klauenseuche sehr eingehend debattiert, wobei größere Mittel zur Bekämpfung der Seuche gefordert werden. Ministerialdirektor von Fonquiere teilt mit, daß ein Obst- und Malzweingeseß, dem Bundesrate heute zugegangen ist. Unter Beifall des Hauses wird die Debatte über das Reichsgesundheitsamt beschlossen. Die sozialdemokratische Resolution auf reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse des Krankenpflegepersonals wird abgelehnt, die anderen Resolutionen werden angenommen. Mittwochs 1 Uhr Weiterberatung. Schluß 7 einhalb Uhr.

Ausland.

Die deutsche Gefahr.

|| Paris, 10. Febr. Der „Temps“ macht sich zum Sprachrohr einer Reihe russischer Blätter wie der „Nowoje Wremja“ und anderer, die sich bitter über die deutsche Invasion in Rußland beklagen. Zunächst weisen diese Zeitungen auf die Äfäre der deutschen Militärmission und der Putilowwerke, beide seien geeignet gewesen, Brunnung in weite russische Kreise zu tragen. Heute stellen die genannten Blätter fest, daß die Schiffswerke der Putilowwerke sich bereits völlig in deutschen Händen befinden. Weiter wird behauptet, daß die „russische“ Pulverfabrik eine Filiale der deutschen Carbonitgesellschaft sei und daß alle in wichtigen Stellungen bei diesen Firmen beschäftigten Beamten ebenfalls deutscher Nationalität seien. Auf diese Weise seien also die wichtigsten russischen Verteidigungsmittel nämlich die Flotte und das Schießpulver, ausschließlich in deutsche Hände gegeben. Der „Temps“ schließt mit der Bemerkung, daß diese Angaben, trotzdem sie von mancher Seite als übertrieben bezeichnet werden, auf Tatsachen beruhen und geeignet sind, nicht nur im Interesse der französischen Industrie sondern in einem viel größeren und allgemeineren bedeutendes und unangenehmes Aufsehen zu erregen.

dem Japaner als Mahlzeit; zu ihrer Beschaffung bedarf er nur zwei Pfennige nach unserem Gelde. Für zwei Pfennige gibt es auch noch einen Fischkopf, der gekocht etwas Suppe liefert, mit denen die Bohnenhüllen angerichtet werden. Der Zweipfenniger spielt im Leben des Japaners eine große Rolle, um ihn ersetzt er noch eine ganze Reihe von Lebensmitteln, die für ihn eine Tagesmahlzeit bilden. Und das geschieht in dem zur Großmacht gewordenen Japan, und zwar nicht nur bei den Ärmsten, sondern auch im Mittelstand, bis in den besten situierten Mittelstand hinein.

§ Die Halbwattlampe ist zurzeit die elektrische Glühbirne, die das hellste Licht bei geringstem Stromverbrauch zu geben vermag. Als Handelsartikel ist die Halbwattlampe noch nicht eingeführt. Bei dieser neuen Lampe ist die Lichtausbeute auf das Sechsfache der Kohlenlampe gestiegen, was aber noch nicht den Höhepunkt darstellt, da wegen des außerordentlich hohen Schmelzpunktes der Metalle Wolfram, Zantal usw., aus denen jetzt die Glühfäden bestehen, eine weitere Erhöhung der Glühtemperatur technisch durchaus möglich ist. Nun brachte aber diese Temperatursteigerung bisher den Nachteil, daß sich noch nicht allzulanger Brenndauer der Lampe im Innern der Glasbirne ein Beschlag von zerstäubtem Metall bildete, dessen Ursache nach neueren Forschungen hauptsächlich in dem Wasserdampf zu suchen ist, der trotz sorgfältigster Luftleermachung an der Glaswand zurückbleibt. Dieser Uebelstand ist durch ein besonderes Verfahren bei der neuen Lampe bis auf einen ganz geringen Rest beseitigt.

§ Verebte Zahlen von der französischen Fremdenlegion. Die „Fremdenlegion“, die Verbandszeitschrift des Deutschen Schutverbands gegen die Fremdenlegion, beschäftigt sich in ihrem Januarheft in einem ausführlichen Aufsatz mit der Stärke der französischen Fremdenregimenter. Die Zahlen, die die Zeitschrift angibt, sind um so zuverlässiger,

Die englische Thronrede.

|| London, 10. Febr. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede des Königs eröffnet. In dieser sagt der König: Meine Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundschaftlich. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, in naher Zukunft im Stande zu sein, mit der Königin den Präsidenten der französischen Republik zu besuchen und auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, für die herzlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, Zeugnis abzulegen.

Eine Ministerkrisis in Schweden.

|| Stockholm, 10. Febr. Das Ministerium hat in einer Darstellung den König auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, der hinsichtlich der Verwahrung der Wehrmacht zwischen den im Dezember 1911 aufgestellten Forderungen und den in der Rede des Königs an die Bauern gemachten Äußerungen besteht und an den König die Fragen gerichtet, ob der König den in Ausarbeitung befindlichen Vorschlag nicht gutheißen wolle, wenn er nicht in allen Punkten die von den militärischen Sachverständigen aufgestellten Forderungen erfülle, selbst wenn der Vorschlag eine weitere Erhöhung der Effektivität der Landesverteidigung mit sich bringen würde, und 2.) ob der König in irgend einer Beziehung im voraus einen Standpunkt bezüglich des kommenden Verteidigungsvorschlages gefaßt habe, ehe die konstitutionellen Ratgeber dem König ihren Vorschlag haben unterbreiten können. Die vom König darauf erteilte Antwort erklärte das Ministerium für unbefriedigend. Der Staatsrat legte dem König einen neuen Entwurf für eine Erklärung vor und gleichzeitig mit dem neuformulierten Entwurf unterbreitete der Staatsrat dem König eine Erklärung, wonach, wenn der König beabsichtige in politischen Angelegenheiten öffentliche Erklärungen abzugeben, das Ministerium über diese im voraus unterrichtet sein wolle. Hierauf antwortete der König, diese Anheimsstellung könne er nicht anerkennen, weil er sich nicht des Rechts berauben lassen wolle, sich zu dem schwedischen Volk frei auszusprechen. Darauf gab das Ministerium heute seine Entlassung.

|| Stockholm, 10. Febr. Der König hat den gemäßigt liberalen Senator und Gouverneur von Kristianstad, Freiherr de Geer, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Unregelmäßigkeiten beim Panama-Kanalbau.

|| New-York, 10. Februar. Bei der Untersuchung über die Unregelmäßigkeiten bei der Intendantur für den Panama-Kanalbau ergab sich, wie das B. T. schreibt u. A. daß die Hamburger Firma Luria u. Co. zu Gunsten des entlassenen Direktors Burke 5886 D. bei einer Bank in Indianapolis deponiert hat. Andere Firmen zahlten ähnliche Beträge ein, die man als Schmiergelder ansieht. Außer Burke ist auch der Chef der Proviant-Abteilung, Oberstleutnant Wilson vom Amte suspendiert worden.

Stimmungsmaße gegen den Prinzen zu Wied.

|| Durazzo, 10. Febr. Ein in Stutari in türkischer Sprache erscheinendes Blatt, Sabais Milet, veröffentlicht vor einigen Tagen eine Serie von scharfen Artikeln gegen den Prinzen zu Wied. Der Gouverneur von Stutari, der englische Oberst Phillips, ließ das Blatt konfiszieren und verurteilte den verantwortlichen Redakteur zu einer Geldstrafe. Da dieser den Betrag nicht entrichtete, wurde er verhaftet. Das muslimanische Syndikat drohte darauf mit der Schließung der Geschäfte und verlangte Genugtuung, da es sich beleidigt fühlte. Oberst Phillips bestand aber darauf, daß die Strafe bezahlt würde, worauf das Syndikat den Betrag zahlte und der Redakteur aus der Haft entlassen wurde. Dieses Vorgehen des Gouverneurs hat bei den Mohammedanern eine derart heftige Erregung hervor, daß Oberst Phillips das Strafgeld rückgängig machen und Genugtuung leisten mußte.

es für seine Pflicht halten, über die Fremdenlegion aufzuklären, wo sie ihm die Gelegenheit bietet. § Wie man Glädsklee züchtet. So manche, die im vierblättrigen Klee einen Glädskleeman erblicken, suchen vergeblich nach dem grünen Blättchen. Die Gärtner halten zwar Glädsklee feil, doch ist dieses Vierblatt gar kein Klee, sondern eine Oxyalisart. Die Glädskleesucher brauchen aber nicht die Hoffnung aufzugeben, das seltene Gewächs züchten zu können, denn ein französischer Botaniker, J. Perriaz, ist der Kunst, vierblättrigen Klee zu züchten, auf der Spur. In den „Archives des Sciences physiques et naturelles“ teilt er das Ergebnis seiner Untersuchungen mit. Die Vierblättrigkeit hat danach zwei Ursachen: sie beruht auf Erbllichkeit und Ernährungsbedingungen. In feuchten Sommern finden sich vier-, fünf-, selbst sechs- und siebenblättrige Kleeblätter verhältnismäßig häufig, allerdings beobachtet man gleichzeitig auch häufiger Klee, der nur zwei Blätter hat, und bei einzelnen Pflanzen sieht man, wie aus dem Dreiblatt das Vierblatt durch eine Einknürung des Randes entsteht. Diese Erscheinung führt Perriaz auf die Ernährung der Kleepflanze zurück, und er versichert, daß nach seiner Erfahrung die Eigenschaft erblich ist. Man kann also darauf rechnen, an einer Stelle, wo man einmal mehrblättrigen Klee gefunden hat, im Jahre drauf wieder welchen zu finden, und wenn man Pflanzen, die vereinzelte Vierblätter tragen, versteht, ohne ihre Ernährungsbedingungen zu verändern, kann man also das ersehnte vierblättrige Kleeblatt regelrecht züchten.

in Stutari den Beschluß faßten, sich an der Deputation die nach Potsdam reisen wird, um dem Prinzen zu Wied den Thron Albanien anzubieten, nicht zu beteiligen.

Unruhen in Tokio.

|| Tokio, 10. Februar. Heute Nachmittag drang die vor dem Parlament versammelte Menge, als ihr die Ablehnung des Mißtrauensvotums mitgeteilt wurde, in die Höhe des Parlaments ein und versuchte, die Türen zu sprengen. Gegen Abend steigerten sich die Tumulte. 3000 Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert und bemüht, die Gefahr nächtlicher Unruhen abzuwehren.

|| Tokio, 10. Febr. Bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Volksmenge, die in den Hof des Parlaments eingedrungen war, sind auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet worden. Ein zur Hilfe herbeigerufenen Infanterieregiment umstellte das Parlamentsgebäude und das Marineministerium. Die Volksmenge griff die Abgeordneten der Seimutwaiipartei an, welche gegen das Mißtrauensvotum gestimmt hatten. Später zerstreute sich die Volksmenge allmählich.

|| Tokio, 10. Februar. Bei Einbruch der Nacht wurden Truppen aufgeboden, um jeden weiteren Versuch eines Aufruhrs zu unterdrücken. Es besteht Aussicht auf Besserung der Lage.

Unsere Zeitung bestellen!

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 10. Febr. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 247 Großvieh, 259 Kälber, 902 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 83 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 96 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 93 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 89 bis 91 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 91 bis 97 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 66 bis 67 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieperschlag'schen Buchdruckerei, Altmühlstr.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint. à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

K. Kameralamt Altensteig.
Postfachkonto Nr. 602.

Zahlungs-Aufforderung.

Am 1. Februar ist das letzte Drittel der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1913 verfallen. Die mit der Zahlung im Rückstand gebliebenen Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre Schuldigkeit bis spätestens **25. Februar** zu bezahlen. Von da an müßte gegen Säumige zwan- gsweise Beitreibung verfügt werden.

Den 10. Februar 1914.

K. Kameralamt.

Altensteig.

Radfahrer-Verein.

Zu der am
Sonntag, den 15. d. Mts.
abends 7 Uhr im Gasthof „goldenen Stern“ hier stattfindenden
**Fastnachts-
Unterhaltung**
wird jedermann febl. eingeladen.
Mühen sind an der Kasse zu haben.
Kostümierte Mitglieder haben Vereinszeichen anzulegen.
Eintritt frei.
Der Ausschuß.



Frachtbriefe sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.
Morgen Donnerstag



Mehel- suppe

wozu höflichst einladet
Seeger & Döfen.

Altensteig.

Milch

hat abzugeben
Weber Braun.

Altensteig.
Heute Mittwoch abend sind
eingetroffen:



Ia. Helgoländer
Scheffische
1 Pfund 35 Pfennig
grüne Heringe
1 Pfund 25 Pf.
Goldbarsch
1 Pfund 30 Pf.
Rotzungen
1 Pfund 35 Pf.
bei
Chrn. Burghard jr.

Statt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 14. Februar d. J.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Würzbach
freundlichst einzuladen.
Christian Klump
Säger in Reislach
Sohn des Chr. Klump, Säger
auf der Michelberger Sägmühle.
Marie Schuhmacher
Tochter des
Friedr. Schuhmacher
Holzhauer in Agenbach.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Würzbach.
Nachhochzeit am 15. Februar in der Rehmühle.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.
Die Herren Ortsvorsteher werden um möglichst baldige Einsegnung
der
Anmeldungen zur Viehzuchtgenossenschaft
ersucht. Vergl. Ausschreiben vom 18. Dezember 1913!
Calw, den 9. Februar 1914.
Bereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Familien-Kalender

für 1914
sind wieder vorrätig in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der Württ. Notenbank Stuttgart, Centralkasse
Telephon Nr. 2
Württ. Genossenschaften Ulm, Dresdner Bank Frankfurt a. M.

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen
mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypothek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen
auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks
auf alle deutschen und ausländische Plätze.

Ferner
im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern gegen Verzinsung:
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von 3% Zinsen. Die Jahreszinsen sind unter Vorlage des Anlehenscheines an der Kasse abzuheben.
Die Höhe des Zinsfußes für diese Anlehen richtet sich nach der Dauer der vereinbarten Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Wertpapieren
(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Ehhausen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann aufs
Frühjahr eintreten bei
Ernst Feuerbacher
Schmiedmeister.

Verfüumen Sie nicht jezt schon
an die Bereitung Ihres Haus-
trunkes zu denken und ver-
wenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz.

Derfelbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für Obst-
wein und Most.
Niederlagen:
C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Beer, "

Gestorbene.
Herrnalt: Pauline Seuser, 20. J.
Wohnung: Louis Schweizer, Privatier,
früher Lederfabrikant, 72 J.

Altensteig.

Malaga Wermutwein Blutwein

— in besten Qualitäten —
empfiehlt
Fr. Flaig, Conditor.

Notiztafel.
Eichen-Verkauf.
Am nächsten Samstag, den 14.
Febr. d. J., von vorm. 10 Uhr
an bringt die Gemeinde Ostels-
heim im Gemeindefeld Lochwald
Abt. Siubenteich, Weidengrund und
Gaisstaig zum Verkauf: 121 Stück
Wagner-, Bau- und Rüfer-Eichen
4—10 m lang, 14—71 cm Durchm.,
6 Stück eichene Stangen 6—10 m
lang, 2 Stück Buchen 5—6 m lang,
26—32 cm Durchm., 5 St. Birken
6—7 m lang, 20—30 cm Durchm.,
4 St. Aspen 3—8 m lang, 20 bis
32 cm Durchm., 2 St. Kirschbäume
6 m lang, 24—25 cm Durchm.
Zusammenkunft im Ort. Auszüge
durch Waldmeister Sautter.

